

Sohrauer Stadtblatt.



Publikations-Organ der Königlichen und Städtischen Behörden von Sohrau O.-S., sowie der Vereine.

Mit der wöchentlichen Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint
wöchentlich zweimal, Mittwoch und Sonnabend.
Abonnements-Preis:
vierteljährlich 90 Pf., durch die Post 1 Mk.

Druck und Verlag von
P. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau O.S.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigen-Preis:
für die einspaltige Zeitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Aannahme bis Nachmittags 1 Uhr vor dem
Erscheinungstage.

Nr. 66.

Telephon
Nr. 29.

Sonnabend, den 17. August 1912.

Telephon
Nr. 29.

34. Jahrg.

Mundschan. Deutschland.

— Kaiser und Firma Krupp. Wie verlautet, wird der Kaiser im Spätherbst der Familie Krupp einen erneuten Besuch abstatten, um dem Festspiel, das wegen des Bräutigams abgelaßt worden ist, beizuwohnen.

— Dem Prinzen Heinrich gingen anlässlich seines 50. Geburtstages zahlreiche Glückwunschtelogramme zu, darunter vom Kaiser und vom Magistrat in Kiel, von welcher Stadt der Prinz Ehrenbürger ist. Die Feier wurde im engsten Familienkreise abgehalten. Mittwoch morgen brachten die persönliche Umgebung, die Beamten und Arbeiter des Gutes Hemmelmark, ihre Glückwünsche dar. Nachmittags konzertierte die Kapelle der 1. Matrosendivision in Kiel. Die Zeitungen der Provinz Schleswig-Holstein widmeten dem Prinzen ausführliche, teils mit Bildern geschmückte Festartikel.

— Zum 50. Geburtstage des Prinzen Heinrich schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“:

„Dem erlauchten Bruder Seiner Majestät des Kaisers ist der deutsche Flotten dienst Lebensberuf, und in der Erfüllung seiner Pflichten wie in der Arbeit zum Wohle des Ganzen hat der Prinz sich stets als Muster bewährt. Auch das Heer zählt ihn mit Stolz zu den Seinigen, und so bringt die gesamte Wehrkraft des Vaterlandes dem Prinzen Heinrich zu diesem bedeutamen Abschnitt seiner Laufbahn aufrichtige Glückwünsche dar, denen die ganze Bevölkerung, bei welcher der Prinz große und rege Sympathien besitzt, sich aufs lebhafteste anschließt.“

Prinz Heinrich ist Generalinspekteur und Großadmiral der kaiserlichen Marine. Der Ehe des Prinzen mit der Prinzessin Irene von Hessen, einer Schwester der Kaiserin von Rußland, sind die beiden Prinzen Waldemar und Sigismund entsprossen, von denen der ältere 23, der jüngere 16 Jahre alt ist.

— Prinz Heinrich reist als Vertreter des Kaisers nach Japan. Der Bruder des Kaisers, Prinz Heinrich von Preußen, der sich als amtlicher Vertreter des Kaisers zu den Beilegungsfestlichkeiten nach Japan begibt, tritt die Reise am 20. August von Kiel aus an. Die Ausreise erfolgt zu Lande über Sibirien. Der Prinz wird nach Kantschou und von dort mit einem deutschen Kriegsschiffe nach Japan reisen. Dem Vernehmen nach wird Prinz Heinrich auf der Rückreise das deutsche Kreuzergeschwader in Ostasien und das Schutzgebiet Kantschou besichtigen. Vor der Abreise wird der Prinz zur Verabschiedung vom Kaiser nach Berlin begeben. Der Mission des Prinzen Heinrich von Preußen dürfte auch eine gewisse politische Bedeutung beizumessen sein.

— Die Herzogin von Genua. Die Herzogin Elisabeth von Genua, geborene Prinzessin von Sachsen, die kürzlich von einem schweren Schlaganfall betroffen wurde, ist Mittwoch abend in Stretta verstorben.

— Die „Spione“ von Cernisforde vermisst. Wegen des schlechten Wetters in der Nordsee herrscht in Dover große Besorgnis über das Schicksal der vor einigen Tagen in Cernisforde freigelassenen fünf Engländer, die dort unter Spionageverdacht kurze Zeit verhaftet waren. Sie haben nach ihrer Freilassung auf ihrer Jagd „Silver Crescent“ die Rückreise angetreten und sollten bereits vor mehreren Tagen in Dover eintreffen. Man hat jedoch von dem „Silver Crescent“ nichts mehr gehört, seit er Kiel verlassen hat.

Herr Poincaré in Petersburg.

Die Audienz des französischen Ministerpräsidenten beim Zaren verlief programmgemäß.

Die Pariser Blätter, die von der Reise Poincarés nach Petersburg welterschütternde Wirkungen erwarteten, können ihren Lammut über den gleichzeitigen Empfang von drei Kommandeuren preußischer Regimenter, deren Chef der Zar ist, und über die Teilnahme, welche der großen russischen Publikums kaum verhehlen. Zur Aufrechter ihrer enttäuschten Leser berichten sie von der Liebenswürdigkeit der Zarin, die dem ersten Teile der Audienz Poincarés beim Zaren beizuwohnte.

Die Türkel

hat den Höhepunkt der inneren Krise überwunden, die Albanen werden sich beruhigen, die Jungtürken, deren Führer Talat verhaftet wurde, haben die neue Regierung anerkannt. Der türkische Minister des Innern, Ferid-Pascha, ist zurückgetreten. Als sein Nachfolger gilt Ibrahim-Pascha. Die Befriedigung über die beruhigtere Lage hat durch den unerwarteten Rücktritt des Ministers des Innern große Einbuße erlitten. Der Rücktrittsgrund dürfte in Differenzen über die Maßnahmen zur Herbeiführung normaler Zustände liegen.

Die Kriegsstimmung in Bulgarien.

Sofia, 15. August. Zar Ferdinand von Bulgarien wird heute das 25-jährige Jubiläum seiner Regierung festlich begehen. Erst vor kurzem hat der Zar seinen 50. Geburtstag gefeiert, und seine jüngste Anwesenheit in Berlin hat die Erinnerung an die zahlreichen Erfolge dieses klugen Realpolitikers hervorgerufen. In das Festgeläute zu seinem Regierungsjubiläum aber mischt sich der Nachschrei gewisser bulgarischer Kreise für das Massaker von Kotschana. Man wird dem König an diesem Tag nichts Besseres wünschen können, als daß es ihm gelinge, diese Stimmung in der Bevölkerung wieder zu besänftigen. Ueber den Eindruck, den die Kriegsanfänge aus Sofia in der Türkei machen, wird aus Konstantinopel gemeldet:

Konstantinopel, 14. August. Die Zuspitzung des Konfliktes mit Bulgarien wird hier sehr ernst betrachtet. Die Möglichkeit eines Krieges wird offen erörtert. Man bezweifelt, daß es der bulgarischen Regierung gelingen wird, das Volk zu beruhigen. Die ministeriellen Blätter erklären, die Türkei könne die weitere Entwicklung der Ereignisse ruhig abwarten.

59. Deutscher Katholikentag in Aachen.

Der zweite Sitzungstag wurde mit einem Gottesdienst zu Ehren der hl. Jungfrau Maria eröffnet. Es folgte darnach in der Festhalle eine außergewöhnlich stark besuchte Versammlung zur Verteidigung der christlichen Schule und Erziehung, zu deren Herbeiführung im vorigen Jahre eine besondere Organisation gegründet worden war. Die Redner, ausschließlich Angehörige des Bistums, forderten einmütig die konfessionelle Schule, da mit ein paar wöchentlichen Religionsstunden dem Schulideal nicht gedient sei. Es genüge nicht, religiöse Wahrheiten auswendig zu lernen, sie müßten auf der Schule zu einem inneren Erlebnis werden, um sich im Leben tatkräftig äußern zu können. Die konfessionelle Schule sei das einzige Mittel, um der sittlichen Verderbtheit unserer Gesellschaft zu steuern.

Nach dem in der zweiten geschlossenen Sitzung erstatteten Jahresbericht des Präsidenten des Zentralkomitees, Grafen Droste-Vischering, ist die Zahl der ständigen Mitglieder der Generalversammlung um rund 1000 auf die bisher noch nie erreichte Gesamtzahl von mehr als 6200 gestiegen. Darauf wurde, wie alljährlich,

der Antrag zur römischen Frage, das heißt auf Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papstes, erörtert. Nach der Begründung durch den Reichstagsabgeordneten Fürtten zu Löwenstein und einer kurzen Diskussion wurde der Antrag einstimmig angenommen.

Am Dienstag wurde der Katholikentag mit der Verlesung des Telegramms eröffnet, das der Papst auf die Einladung der Versammlung gesandt hatte. Das vom Kardinalstaatssekretär unterzeichnete päpstliche Danktelegramm lautete:

„Der Heilige Vater hat mit größter Freude die Bezeugung der ständigen Anhänglichkeit und besonders die Genügnung der vollständigen Hingabe gegenüber dem apostolischen Stuhl und seinem obersten Lehramt, die ihm von den dort versammelten deutschen Katholiken versichert wurde, entgegengenommen und begleitet diese Versicherung mit seinem apostolischen Segen, den er als Erweis der göttlichen Gnadengeschenke und zum Zeichen des päpstlichen Wohlwollens der dortigen Generalversammlung von Herzen erteilt.“

Am zweiten Sitzungstage wurde die Jesuitenfrage erörtert und ein Antrag auf Aufhebung des Jesuitengesetzes einstimmig angenommen.

In der ersten öffentlichen Versammlung, die darauf abgehalten wurde, trat Präsident Schmitt den Befürchtungen wegen eines Zwiespalts innerhalb des deutschen Katholizismus entgegen. Er betonte, daß es weder eine Berliner noch eine Kölner Richtung gäbe, sondern daß alle Wege über Köln, Berlin oder sonstwo nach Rom führten. Auf die Anordnung des Papstes oder der Bischöfe schwenkten alle Katholiken wie die Soldaten auf dem Exerzierplatze ein. Auch in der öffentlichen Versammlung gelangte der Jesuitenentwurf unter säkularischen Zustimmungskundgebungen zu einhelliger Annahme. Nachdem auf Bitten des Präsidenten die anwesenden Erzbischöfe und Bischöfe der Versammlung, die niedergekniet war, den Segen erteilt hatten, referierte Bischof v. Koppeler über das Thema „Papsttum und Autorität“, darauf hielt der Vizepräsident des Reichstages Abgeordnetenhauses, Geheimrat Dr. Borch, die Gedächtnisrede auf Ludwig Windthorst. Er betonte besonders die Bemühungen des großen Führers um die Erhaltung des konfessionellen Friedens und der konfessionellen Schule.

In der Generalversammlung des Volksvereins für das katholische Deutschland wurde auf Windthorsts Wohnung hingewiesen, daß der Volksverein sich zum Heile der Kirche und des Vaterlandes über das ganze Reich und bis ins kleinste Dorf ausbreiten müsse. Wie der Berichterstatter, Hohn, mitteilte, beträgt die Zahl der Mitglieder des Volksvereins heute über 728000 Mitglieder. Weibsbischof Müller selekte den vor 22 Jahren gegründeten Volksverein als den Zusammenschluß aller deutschen Katholiken.

Reichstagsabgeordneter Graf Praschna berührte in seiner Ansprache das politische Gebiet und kam auch auf den Schuttenrückgang zu sprechen, wobei er betonte, die katholischen Mütter dürften in ihren Kindern nicht eine Last, sondern müßten in ihnen ein Glück sehen. Sehr scharf äußerte sich der Redner gegen die Sozialdemokratie, der sich der freidenkende Liberalismus mehr und mehr näherte.

In der geschlossenen Sitzung am Mittwoch wurde die planmäßige Pflege der schulentlassenen Jugend auf religiöser Grundlage erörtert und gefordert und der Ausschluß der Religion aus dem Fortbildungsschulunterricht bedauert. Die Unternehmungen der sportlichen und Wehrvereine beanspruchten vielfach den ganzen Sonntag und ließen keine Zeit zum Gottesdienste; da müsse Abhilfe geschaffen werden. Der Stellung und Aufgabe der katholischen Frau im Leben der Gegenwart sowie der Frage der

Sandflucht galten die weiteren Referate und Besprechungen, wobei man, wie bei allen übrigen vorausgegangenen Fragen, einmütige Verständigung als Ergebnis feststellen konnte.

Die allgemeine Missionsversammlung, die zum erstenmal im Anschluß an einen Katholikentag stattfand, forderte nachdrücklich die Pflege des Missionsgedankens schon bei der Jugend. Die katholischen Mütter mußten ihre Kinder dem Kindheit-Jesu-Verein zuführen und ihnen vom zartesten Alter an von den Heidenkindern und dem segensreichen Wirken der Missionare erzählen.

Warm empfohlen wurde die Selbstenmission, die als der wichtigste Bestandteil der Kolonialarbeit bezeichnet und zu dessen Durchführung speziell der katholische Adel aufgerufen wurde. Einen breiten Raum nahm auch das Thema ein über die Pflichten der Katholiken für die wirksamere Betätigung im öffentlichen Leben. Es wurde betont, daß der katholische Teil des deutschen Volkes verhältnismäßig arm sei, weil er bisher hauptsächlich am Ackerbau, aber nur wenig an den gewinnbringenden Erwerbszweigen, dem Handel und der Industrie, beteiligt sei. Daher sei es jetzt die Pflicht aller Katholiken, durch vermehrten Eifer diese Schwärze wirtschaftlicher Rückständigkeit auszuweichen. Professor Mausbach wies die Notwendigkeit des Kampfes gegen die moderne Sittenlosigkeit nach, die in Frankreich den bedeutenden Bevölkerungsrückgang zur Folge gehabt habe. Die katholische Frau habe keine höhere Aufgabe, als darüber zu wachen, daß Sittlichkeit und Reinheit wieder die Stütze des deutschen Hauses würden und blieben.

Am Donnerstag beschäftigte sich der Katholikentag mit den katholischen Forderungen im Bezug auf die Volksschule, mit der Beratung eines Antrages gegen die volksvergiftenden Auswüchse der Kinetographentheater und mit einem Antrage über die katholische Presse. Als Ort des nächstjährigen Katholikentages wurde Metz gewählt.

Vokales u. Provinzielles.

Sobrau D. S., den 16. August 1912.

(Zum Königlichen Amtsgericht). Der Kgl. Notar, Herr Rechtsanwalt M a i u s c h e d, ist vom 16. August bis 15. September cr. beurlaubt. Er wird während dieser Zeit durch den Gerichtsassessor Herr Pawlik aus Barze vertreten.

(Kriegerverein). Die Ueberreichung des von Sr. Majestät dem Kaiser dem hiesigen Kriegerverein verliehenen Fahnenbandes wird am Sonntag, den 15. September cr. in feierlicher Weise erfolgen. Nach einem Beschlusse des Vorstandes des Vereins ist die Feier in der Weise vorgelesen, daß der Verein sich an dem genannten Tage nachmittags 4 Uhr im Vereinslokale versammelt und alsdann mit Musik auf den Ring vor das Rathaus marschirt. Hier wird der Vorsitzende des Kreis-Kriegerverbandes Rhyntz, Oberleutnant Wok, das Band mit einer entsprechenden Ansprache an die Fahne heften. Nach der Feier auf dem Ring marschirt der Verein zurück in das Vereinslokale (Brauer's Saal), woselbst ein Kommerz stattfindet.

(Zum Brandver). In der Gegend bei Mokra wird wahrscheinlich in der Nacht vom 9.—10. September ein Brand hergerichtet werden, woraus zu schließen ist, daß dortselbst ein Brigademantelver stattfinden wird. Die Stadt Nikolai erhält am 7. und 8. September eine Einquartierung von 78 Offizieren, 1804 Mann, 258 Pferde. Auch die Umgegend von Nikolai wird stark mit Truppen belegt.

(Zum Brande in Susek) am Dienstag nachmittag, wodurch die Besingung des Wilhelm Lux ein Raub der Flammen wurde, wird uns noch gemeldet: Die freiwillige Feuerwehr Sobrau traf schon nach 1/2 Stunde, nachdem sie um Hilfe gebeten worden, mit 16 Mannschaften unter der Leitung des 2. Brandmeisters Herrn Gebhardt an der ca. 8 km von Sobrau entfernten Brandstelle ein. Die Scheune sowohl als auch das Wohnhaus des p. Lux standen in hellen Flammen. Da die Gemeindevorsteher von Susek versagt hatte, trat die Sobrauer Spritze allein in Tätigkeit und gelang es der Wehr, den Brand auf seinen Herd zu beschränken, zumal Nachbargebäulichkeiten stark gefährdet waren. Die Spritze wurde aus einem in der Nähe der Brandstelle gelegenen Hümpel geholt. Die hölzerne Scheune brannte mit sämtlichen eben erst eingebrachten Getreiderästen total, das Wohnhaus bis auf die Umfassungsmauern nieder. Im Garten wurden fast sämtliche Obstbäume vom Feuer vernichtet.

Der Besitzer hatte zwar die Gebäulichkeiten, nicht aber die Ernte versichert; er berechnet den ihm entfallenden Schaden auf ca. 9000 Mark. Das Feuer kam in der Scheune zum Ausbruch und wird Brandstiftung vermutet. Die abgebrannte Besingung liegt in unmittelbarer Nähe der Kirche.

(Welt-Kino.) Am Sonnabend und Sonntag gelangen wieder 2 große Weltkino-Lager und ein schönes Nebenprogramm zur Darstellung. (S. Inf.)

(Das Preisfesten), veranstaltet im Schießhause vom Gesangsverein „Eintracht“, dauert noch bis Incl. Sonntag, den 25. d. M. Die Preise werden von heute abend ab im Schaufenster des Kaufmanns Globisch ausgestellt sein.

(Der Radfahrerverein „Concordia“ in Schwitlan) bezieht am Sonntag, den 18. d. M. im Racloczky'schen Garten in Schwitlan sein Sommerfest, bestehend aus Konzert, Radwettkämpfen, Verlosung, amerikanischer Verteilung und abends Tanz im Vereinslokal Kojolok.

(Der Temperaturwechsel), der in ganz Mitteleuropa eingetreten ist, war im Schwarzwald so stark, daß dort Schnee fiel. In den Weinbergen an der Mosel wurde durch Hagel-Schlag schwerer Schaden angerichtet. Auf dem Brocken sank die Temperatur bis auf 3 Grad Wärme. In der Schweiz wurden seit dem Jahre 1864 die kältesten Augusttage verzeichnet. Auch in England hat es stark geschneit.

(Beschleunigung des Bahnverkehrs.) In den Kreisen der Gewerbetreibenden wird vielfach über Verzögerungen im Geschäftsbetriebe der Amtsbetriebe bei Erledigung der Mahnsachen Klage geführt. Infolge der diesbezüglichen Beschwerde einer Handelskammer hat der Kammergerichtspräsident Ermittlungen über die zur Beschleunigung des Mahnverfahrens geeigneten Maßnahmen angeordnet. Wie der Kammergerichtspräsident der Handelskammer zu Berlin ausmehr mitteilt, würde es zu einer Beschleunigung des Mahnverfahrens führen, wenn mit den Gesuchen um Erlass eines Zahlungsbefehls zugleich die dem Kostenbetrag entsprechenden Kostenmarken verwendet und ein Entwurf des Zahlungsbefehls selbst sowie eine zu dessen Anfertigung verwendbare Abschrift von der Partei eingereicht würden. Von der letzteren Maßnahme wird bisher nur sehr wenig und oft in ungenügender Weise Gebrauch gemacht. Auch eine Verwendung der Kostenmarken findet bisher nur vereinzelt statt. Ferner ist es notwendig, statt der noch vielfach verwendeten alten Formulare für die Zahlungsbefehle solche zu verwenden, die den festigen amtlichen Formularen entsprechen, und endlich empfiehlt es sich, dem Entwurf des Zahlungsbefehls folgendes Raadermerk beizufügen oder beizubuchen: „Ich beantrage Erlass des Zahlungsbefehls und für den Fall rechtzeitigen Widerspruch die Bestimmung eines Termins zur mündlichen Verhandlung.“

(Eine Aenderung der 2. Lehrereprüfung) ist in Preußen für das nächste Jahr geplant. Am 1. April 1913 tritt nämlich für die Abhaltung der zweiten Volksschullehrereprüfung eine vom Kultusminister erlassene neue Ordnung in Kraft. Danach findet diese Prüfung nicht mehr an den Seminaren statt, wie es bisher geschah, sondern in der Schule, in der der Lehrer beschäftigt ist. Die Prüfungskommission, die nur aus 3 Mitgliedern besteht, setzt sich zusammen aus dem zuständigen Regierungsschulrat, dem zuständigen Kreisschulinspektor und einem Vertreter oder Lehrender von Seminaren, Mittelschulen oder Volksschulen. Die Prüfung erfolgt, nachdem der Lehrer mindestens zwei Jahre an einer preussischen Schule vollbeschäftigt gewesen ist; sie darf nur einmal wiederholt werden, eine nochmalige Wiederholung bedarf der Genehmigung des Ministers. Zur Deckung der Kosten des neuen Prüfungsverfahrens hat jeder Prüfling 20 Mark Gebühren zu entrichten; bisher wurden Prüfungsgebühren nicht erhoben. — Der Grundgedanke der gesamten Neuordnung ist die möglichste Beschleunigung der Prüfung von allen Gewährungsmöglichkeiten und ihrer entscheidenden Anknüpfung an die individuelle Berufarbeit des zu prüfenden Lehrers.

(Volksschülerfahrt an die Wasserfante). Angeregt durch die guten Erfolge und durch die rege Beteiligung, welche die seit sieben Jahren vom Deutschen Flottenverein, Provinzverband Ostpreußen, veranstalteten Fahrten die Schüler höherer Lehranstalten an die Wasserfante gefunden, arrangierte der Verein dieses Jahr erstmals eine solche Fahrt für Volksschüler. Es hatten sich als Teilnehmer am 5. d. Mts. (programmäßig), vormittags 8 1/2 Uhr, auf dem Breslauer Hauptbahnhofe eine stattliche Anzahl

Volksschüler aus den verschiedensten Dörfern und Städten der Provinz, besonders aus Ostpreußen, eingelunden, um von hier aus gemeinschaftlich unter Aufsicht von zwei Lehrern die Weiterfahrt um 9 Uhr 12 Min. mit Gitzzug nach Hamburg in besonderen Wagenabteilen anzutreten. Abgesehen, Programm und Fahrbestimmungen waren vom Provinzverbande bereits vorher durch die Ortsgruppenvorsitzende den Schülern eingehend mitgeteilt worden. In Hamburg trafen die schlesischen Volksschüler mit Volksschülern aus allen Provinzen und Staaten des Deutschen Reiches zusammen, um von dort aus gemeinschaftlich, geführt von einem Reisbeamten der Präsidentschaftsreise in Berlin, die Ehrenwürdigkeiten von Hamburg und Kiel, und zwar die Hafenanlagen, einen Dampfer, ein Torpedoboot, die Kaiserlichen Werften, den Kaiser-Wilhelm-Kanal, die Kaiserregiments die Wyl usw. in der Zeit vom 6. bis 8. August in Augenschein zu nehmen. Die Fahrt der schlesischen Schüler erfolgte gleichfalls wieder in besonderen Wagenabteilen von Hamburg aus am 8. August nachmittags bis Berlin, wo die Fahrtleiternehmer auf Kosten des Flottenvereins übernachteten, um sodann am 9. August die Rückfahrt nach Breslau anzutreten, wo die gemeinschaftliche Fahrt ihr Ende erreichte.

(Was die Zündholzsteuer zuwege bringt). Wie die „Post. Zig.“ hört, sind im letzten Monat beim Reichspatentamt nicht weniger als 70 neue Patente für künstliche Feuerzeuge angemeldet worden.

(Warnung für Geschäftleute.) Jetzt, wo viele Reisende von Touren im Auslande, besonders in Österreich, wieder zurückkehren, ist die Warnung vor der Annahme der österreichischen Zehnkronenstücke sehr am Platze. Vom sächsischen Beobachter wird dieses Goldstück leicht mit unserem Zehnmarsstück verwechselt, es gilt aber nur 8,50 Mk. Also Vorsicht!

(Stockenweibe.) Am Sonntag nachmittag sand in Kobler (Kr. Pils.) die Weibe der Stocken für die neue katholische Kirche statt. Dem Weibe alt vollzog Pfarrer Thielmann aus Pils.

(Rote Kreuz-Lotterie.) Für die wohlthätigen Zwecke des Preussischen Landesvereins vom Roten Kreuz wird vom 2. bis 5. Oktober d. J. eine Geld-Lotterie veranstaltet, bei welcher der Verkauf der Lose zu 3,30 M. den Kgl. Lotterien-Einnahmern übertragen ist, welche auch die baren Gewinne ohne Abzug zahlen werden. Der Gesamterlös weist, außer dem Hauptgewinn von 100000 M., 1 Gewinn zu 50000, 1 zu 25000, 1 zu 15000, 1 zu 10000, 3 zu 5000, 6 zu 1000 und 14510 zu 500 bis 15 M. auf. Eine Verlegung der Ziehung ist ausgeschlossen.

(Glückliche Gewinner.) In dem Kasseler Stadtel Notendittmold hat es fröhliche Gesichter gegeben. Die auf das Los 105610 gefallenen 60000 Mark der Preussischen Eddelmann'schen Klassenlotterie sind in eine Kasseler Lotteriekollette gefallen, wo das Los in kleinen Anteilen, die ebenfalls geteilt sind, von Bewohnern Notendittmolds geteilt wird. Fortuna hat es diesmal richtig getroffen; denn die Gewinler sind alle Fabrikarbeiter.

(Betrug bei der Luftschiffahrts-Lotterie.) Die Hauptgewinne der am 26. und 27. Juli in Frankfurt a. M. gezogenen Lotterie zugunsten der Luftschiffahrt im Werte von 50000 und 10000 Mark waren nicht zur Verteilung gelangt, da sie auf unerkaufte Lose gefallen waren. Ein Mann hatte gegen den Kollektor Schäfer in Düsseldorf, der die Lotterie garantierte, Anzeige wegen Betruges erstattet. Der Knabe, der unter Aufsicht Schäfers das Rad drehte, beauftragte als Junge, daß Schäfer die Hauptgewinne in der Hand behalten habe, und diese sich nicht im Rad befinden hätten.

(100 Jahre alt.) Kurz vor Vollendung seines hundertsten Lebensjahres verstarb in Breslau nach längerer, schwerer Krankheit der Notar Hermann Jarislowsky, der sich bis in sein höchstes Greisenalter hinein einer seltenen Mäßigkeit zu erfreuen hatte. Die Ehre des Verstorbenen nehmen in der Berliner und Pariser Finanzwelt hervorragende Stellen ein.

(Das Anhängen an fahrende Wagen.) Die Unfälle mancher Kinder, sich an Wagen anzuheften, hatte in Damerwitz wiederum einen Unglücksfall zur Folge. Das zehnjährige Mädchen des Arbeiters Trauf wollte auf der Tschelbiterstraße am Wagen des Wärbürgers Purck ebenfalls dieses „Kunststück“ probieren. Dabei glitt es aus, kam zu Falle und wurde von einem kurz nachfolgenden vollen Getreidewagen überfahren. Die Räder gingen ihm über die Brust, verletzten das Gesicht und außer anderen schweren äußeren Verletzungen, die das Kind erlitt, wurden auch innere Teile beschädigt. Dr. Gebauer mußte zu Hilfe herbeigerufen werden.

*** (Grubenbrand in Oberschlesien).** Auf der 320-Meter-Sohle der der Rattowitzer Aktien-Gesellschaft gehörigen M y s l o w i g r u b e brach ein großer Grubenbrand aus, durch den vierzig Bergleute von der Oberwelt abgetrennt wurden. Nach Stundenlanger, mühseliger Arbeit der Rettungsmannschaften gelang es jedoch, sämtliche Bergleute in Sicherheit zu bringen. Der Brand ist noch nicht gelöscht worden.

Die Verwaltung der Myslowigrube teilt mit, daß die Meldung nicht richtig ist. W. der auf der genannten Grube, auch auf einer anderen der derselben Gesellschaft gehörenden Grube ist Feuer entstanden. Augenblicklich handelt es sich bei diesen Meldungen um folgendes: An einem ausgebaute, also im Betriebe befindlichen Feldstück traten vor einiger Zeit schlechte Wetter heraus, die die Grubenaufsicht sofort bemerkte. Es wurden sofort die nötigen Vorkehrungsmaßregeln getroffen dadurch, daß der betreffende Feldstück sofort abgeperrt wurde. Der Betrieb und die Kohlenverladung haben keine Unterbrechung erfahren.

*** (Grubenunfall).** Von einem herabfallenden Stempel erschlagen wurde am Donnerstag auf Dubroslogrube der Häuer Grunert aus Czernowka.

*** (Selbstmord eines Bankiers).** In Myslowitz hat sich Montag der Bankier P o s t a n s k y mit Zyanid vergiftet. Zu großen früheren Verlusten trat am Sonnabend noch der Konkurs der Mühlenwerke, bei dem P o s t a n s k y große Summen einbüßte.

*** (Zum Konkurs des Bankhauses Knappe u. Thomas in Jauer)** wird der „Presl. Ztg.“ gemeldet: 636 Gläubiger und Gläubigervertreter mit 4164000 Mark Forderungen, darunter viele kleine Leute, Bauern, Handwerker und Arbeiter, füllten Dienstag vormittag geräumige Zeit vor Beginn der ersten Gläubigerversammlung den alten, seit 1879 nicht mehr benutzten Schwurgerichtssaal im Gerichtsgebäude zu Jauer. Der Bericht des Konkursverwalters lautete für die Gläubiger wenig trostreich. Mehr als 9 1/2 Prozent liegen nicht in der Masse. Den Gesamtschulden von 894612 Mk. stehen Passiven von 9386625 Mk. gegenüber. Die kolossale Unterbilanz ist hauptsächlich entstanden durch verschleierte Spekulationen und betrügerische Manipulationen der Geschäftshaber, die schon im Jahre 1905 ihren Anfang nahmen, wo die ersten Wechselstellungen für sich zu werden konnten. Knappe verbrauchte für sich im ganzen 274600 Mk., also 20000 Mk. pro Jahr, während Thomas im ganzen 546846 Mk. für sich aufwandte. Von der gewaltigen Fehlschulden ist fast nichts zur Masse gekommen. Preslauer Banken sind als Verlustträger fast gar nicht beteiligt. Dagegen ist die Reichsbank mit 1400000 Mk., die Württembergische Bank mit über 330000 Mk. beteiligt. Als Konkursverwalter wurde Rechtsanwalt Müller beibehalten. Ein abschließender Rechnungsbericht ist kaum vor drei Jahren zu erwarten.

Ober-Jastrzemb, 15. August. Bei dem Gutsbesitzer K a n t s c h in Nuptau erschien ein junges Mädchen und bat, dort übernachten zu dürfen. Die Bitte wurde gewährt und am anderen Morgen verabschiedete sich die „Dame“ mit dem Bemerken, daß sie zu ihrer Tante in Rattowitz, welche im „Grand Hotel“ wohne, fahre. Nach ihrem Weggange wurde aber bemerkt, daß sie vier Zwoazigmark- und zwei Zehnmarkstücke hatte mitgehen lassen. Ermittlungen in Rattowitz haben natürlich die bewusste Tante nicht ans Licht befördert.

Nuptau, 15. August. Der Bau der neuen evangelischen Kirche und des Pfarrhauses in Nuptau bei Bad Jastrzemb geht seiner Vollendung entgegen. Der neue Friedhof ist bereits seiner Bestimmung übergeben worden, auch die Glocken sind ausgezogen. Die Einweihung des neuen Gotteshauses soll am 22. Oktober d. J. stattfinden.

Groß-Dubensko, 16. August. Durch den Aufschwung der hiesigen Steinbohlenwerke der Dubenslogrube erwirkt sich unsere katholische Kirche als zu klein und ist deshalb ein Erweiterungsbau vorgesehen. In diesem Jahre soll noch der Hochbau fertiggestellt sein.

Nieder-Ryduktau, 16. August. Herr Schneider aus Wlaskowitz wurde als Rektor an die hiesige Volksschule berufen und Mittwoch in sein neues Amt eingeführt.

Ratibor, 15. August. Ein Regen ist für unsere Stadt die hier errichtete Volksschule. Nicht allein derklingelnde, sondern auch Zureisende erhalten für billiges Geld Mittagessen reichliche, frische Mahlzeit. Täglich werden 300 bis 350 Portionen verabreicht. Viele Familien lassen sich das Essen täglich ins Haus holen. Den Grundstock zu dieser der ärmeren Bevölkerung sehr gute kommenden Einrichtung bilden

die Klassen aus der Stiftung des verstorbenen Geheimen Kommerzienrats Domk. Das Stiftungskapital beträgt 100000 Mark.

Gleitwag, 15. August. (A u t o m o b i l - u n g l ü c k.) Auf der Chaussee Post-Groß-Ertchitz kam einem Automobil ein Felsfelsen entgegen. Dieser war mit zwei Personen bespannt, die anscheinend vor dem Automobil sich schützte. Der Felsfelsen kam quer über die Straße zu stehen. Der Chauffeur suchte den Wagen zu umfahren. Auf der rechten Wegseite war aber viel Sand aufgehäuft, weshalb der Wagen ins Rutschen kam und der Fahrer die Gewalt über das Steuer verlor. Der vordere Teil des Autos schlug gegen einen Bruchstein; der Wagenführer flog vorn über das Auto in den Wagraben. Durch den Anprall schlug der hintere Teil des Autos gegen einen Baum. Hierdurch wurde die Frau Köhricht seitwärts herausgeschleudert und der Mann schlug mit großer Wucht mit dem Kopfe gegen einen Baum. Er erlitt einen Schädelbruch und einen Oberschenkelbruch. Der Wagenführer wurde leicht verletzt. Die Frau trug innere und Gesichtsverletzungen davon. Den Verunglückten wurde durch ein hilfszukommendes Ehepaar und zwei Ärzte Hilfe zuteil. Der Mann starb nach 1 1/2 Stunden, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Seine Leiche wurde nach Gleitwitz überführt. Ebenso wurde die Frau um 11 Uhr abends nach Gleitwitz gebracht; ihre Verletzungen mußten mehrfach genäht werden. Lebensgefahr besteht jedoch bei der Frau nicht.

Beuthen OS., 15. August. Bei dem Jubilar des im Frühjahr zusammengebrochenen Bankgeschäfts Sorauer u. Förster, Samuel Förster, soll nunmehr, wie aus Beuthen geschrieben wird, endgültig Selbstkrankheit festgestellt sein.

Brieg, 15. August. Am Freitag entpurrten aus der Peil- und Pfingstank zwei Strafsgefangene. Da sie nur mit dem Hemd bekleidet waren, hatten sie sich eine Schlafdecke mitgenommen. Am Sonntag wurden sie von einem Geodaraen in Czepankowitz bei Oppela aufgegriffen und Dienstag hier wieder eingeliefert.

V e r m i s c h t e s.

— **Beraubung der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen.** Die von einem Telegraphenbureau gemeldet wird, wurde die jüngste Schwester des Deutschen Kaisers, die Prinzessin Friedrich Karl von Hessen, am letzten Sonnabend, als sie vom Viktoriabahnhof von London nach Deutschland fahren wollte, das Opfer von frechen Diebstahlern. Ein Epilbube schlüpfte sich in das Abteil des Juges ein, das die Prinzessin einnahm, und stahl ihr eine große Handtasche, die seine Juwelen enthielt, wie der Dieb vermutet haben mag, sondern nur eine mit Gold verlegte Bibel, die in einer Innentasche das Autogramm einer hohen Verwandten trug, eine mit Goldornamenten verzierte Flöte, einige Bücher und Briefe und silberne Toilettengegenstände. Die Bibel jedoch ist der Prinzessin als Andenken teuer. Der Verlust der Tasche wurde erst bemerkt, als der Zug schon längere Zeit in voller Fahrt war. Für die Wiederauffindung der Tasche ist eine Belohnung von 100 Mark ausgesetzt.

— **Tod einer Hundertjährigen.** Die älteste Einwohnerin von Kollbus, die verwitwete Frau Förster, starb am 11. August im 100. Lebensjahre. Sie war bis acht Tage vor ihrem Tode stets rüstig.

— **Brandenburg a. d. S., 13. August.** Gestern abend fand nach vorausgegangenen Lohndifferenzen in der Automobil-Bau-Abteilung der Brenndarm-Werke in Brandenburg an der Havel die vollständige Schließung des gesamten Betriebes durch die Parteilung (II) statt. Durch diese Maßnahmen wurden auf einen Schlag über dreitausend Arbeiter beschäftigungslos.

— **Frankfurt a. M., 16. August.** Im Vorhausevereln zu Hockheim wurde ein Fehlbetrag von 250000 Mark entdeckt. Drei Vorstandsmitglieder wurden verhaftet.

— **Wärzburg, 16. August.** Zwischen hier und Nürnberg wurde einer Dame in einem D-Juge eine Handtasche gestohlen, in der sich außer Bargeld Juwelen im Werte von 7000 Mark befanden.

— **Wien, 16. August.** Die Gattin des wegen Sittmordanklage zu 20jähriger Kerkerstrafe verurteilten ehemaligen Oberleutnants Hofrichter Feh an diesen widerholt die Bitte übermitteln, in die Ehecheidung zu willigen. Hofrichter lehnte es bisher ab, diesem Wunsche nachzukommen. Die Frau brachte jetzt die Ehecheidung ein. Da Hofrichter auf seinem Recht besticke, persönlich zu den vom Gesetz vorgeschriebenen drei Vernehmungsbereichen zu erscheinen, so ersuchte das Linzer Landgericht das Bezirksgericht Baden, die Sühntermin vorzunehmen.

— **Klein, 16. August.** Infolge anhaltender Regenfälle stürzte in der Jurustasche-Straße ein zweistöckiges Haus ein, 15 tote und 27 Schwerverletzte wurden unter den Trümmern hervorgezogen. Eine Frau, welche ihr Kind retten wollte, wurde von nachhergehenden Steinmassen erdrückt. Ihr Mann verriet sich am Gram über einen Selbstmord.

120 spanische Fischer ertrunken. Seit Dienstag herrscht an der Nordküste Spaniens und an der Westküste Südafrikas ein Sturmwetter, das großen Schaden angerichtet hat. Außer Meldungen über beschädigte Hafenanlagen trafen von spanischen und französischen Küstenorten Nachrichten ein, die besagen, daß einige hundert Fischer sich auf hoher See in Lebensgefahr befanden. Trotzdem sofort einige Rettungsdampfer abgingen, war es nicht zu verhindern, daß vierzehn Fischerbarken Schiffbruch erlitten und 120 Personen den Tod in den Wellen fanden. Davon entkamen allein hundertsieben Opfer auf das Fischerboot Vermeo del Bilbao. Der König von Spanien, der sich zurzeit in San Sebastian aufhält, hat den Familien der Verunglückten bedeutende Unterstützungssummen überwiesen. In Madrid werden Sammlungen für die Hinterbliebenen der Verunglückten veranstaltet.

staltet. — Der Golf von Bizcaya ist bei den Seefahrern von alters her wegen seiner gefährlichen Stürme bekannt und gefürchtet. Alle Schiffsfahrer, die sich auf der Reise vom Kanal nach dem Mittelmeer befinden, rechnen schon im voraus mit stürmischen Tagen in der Bizcaya, und eine ruhige und sturmlose Fahrt durch diesen Winkel des Atlantischen Ozeans gehört zu den Seltenheiten.

Das Erdbeben im Darbanelengebiet, das fast sämtliche Ostküsten an der Spitze des Maramarmeres dem Erdbeben gleichmäßig hat, macht sich noch immerfort durch Erdstöße bemerkbar, wie das f. H. auch bei dem Erdbeben in San Franzisko in die Erdeung trat. Obwohl diese Erdbebenbewegungen keinen großen Schaden mehr anrichten, so ruhen sie doch in der schwer heimgejudeten Bevölkerung große Beunruhigung hervor. Infolge der großen Zahl von 50000 Obdachlosen ist die seitens der Regierung entstandene Hilfe unzureichend, so daß eine Hungernot im Erdbebengebiet ausgebrochen ist. Außerdem befürchtet man den Ausbruch von Epidemien, da gefährliche Leiden noch nicht geborgen und beseitigt werden konnten. Angenehmen der Statistika berichten, daß die Gebirge zwischen Chano und Ghora zusammenstürzten. In Noheho sind infolge eines erneuten Erdstoßes 20 Häuser und 6 Kaufläden eingestürzt.

Die erste offizielle Verlustliste über das Erdbeben im Darbanelengebiet betrifft 14 Dörfer, in denen 8231 Häuser völlig zerstört und 651 Bewohner getötet wurden. Viele Häuser sind schwer beschädigt. Weiterorts können die Verlustlisten nicht genau festgestellt werden, da die Leiden zwischen den Trümmern verbrannt sind.

Schwere Einsturzkatastrophe.

Der westfälische Fabrikbesitzer, wo sieben erst die 110 Opfer der Feste „Volkringen“ zur letzten Ruhe bestattet wurden, ist jetzt wieder der Schauplatz eines folgenschweren Unglücks gewesen. Auf dem Eisen- und Stahlwerk Doelch in Dortmund stürzte während der Ausführung der Montagearbeiten eine Schalenhalbe ein, wobei mehr als 20 Personen erschlagen wurden. Die Rettungsbereiten, die man sofort ausnahm, wurden durch die gewaltige Masse der Schladen erschwert; nach mehrstündiger Arbeit konnten 10 tote und 2 Schwerverletzte geborgen werden. Die übrigen Arbeiter hatten sich noch rechtzeitig in Sicherheit bringen können. Das Unglück soll dadurch entstanden sein, daß sich infolge der Feuchtigkeit Gase in den glühenden Schladenmassen gebildet haben, die dann explodierten und den Schladenberg emporschiebten.

Je größer die Ernte, desto notwendiger neue Düngung. Die Witterung dieses Sommers hat die im Boden vorhandenen und ihm zugeführten Nährstoffe, soweit sie löslich waren, auch gelöst und den Pflanzen zur Verfügung gestellt, sodass das Wachstum dieses Jahres im allgemeinen sehr fröhlich gewesen ist. Dadurch sind aber die Nährstoffvorräte des Bodens natürlich sehr erschöpft worden, und daher müssen bei der Neubearbeitung der Felder die Kunstdüngergaben um so reichlicher bemessen werden. Jetzt bei der Herbstbestellung wird es sich zunächst darum handeln, den Boden die entzogenen Kaliumerz wieder zu ersetzen. Man bestelle die Kalisalze möglichst zeitig und beherzige den alten Grundsatz, sie um so zeitiger zu streuen, je schwerer der Boden ist. Im allgemeinen sollten die Kalisalze wenigstens 2 Wochen vor der Saat im Boden sein: 3 Ztr. Kalinit pro Morgen auf Sand- und Moorböden, 1 Ztr. 40% ige Kalisalze auf Lehmböden.

Standesamts-Nachrichten von Cobrau.

Geburten. Am 6. August dem Fäbiler Johann Stoppel eine Tochter; dem Hausbesitzer Josef Witte eine Tochter; am 8. dem Tagelöhner Franz Kolla eine Tochter; am 10. dem Schuhmacher Paul Wrobel eine Tochter; am 12. dem Hausbesitzer Johann Ogermann eine Sohn.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung des **Nowi-Akers** und des früheren **Pieguch'schen Grundstücks** haben wir einen Termin auf **Mittwoch, den 21. August cr., vormittags 10 Uhr** im Stadtsekretariat anberaumt. Die Pachtbedingungen werden im Termin bekannt gegeben. Cobrau OS., den 14. August 1912. Der Magistrat. **K e t c h e.**

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des **Schubmagermeisters Josef Juranek** in Cobrau OS. ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichniß der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der **Schlusstermin auf den 4. September 1912, vorm. 10 Uhr** vor dem königlichen Amtsgerichte hieselbst bestimmt. Cobrau OS., den 9. August 1912.

Königliches Amtsgericht.

Kaiser-Borax
Zum tägl. Gebrauch im Waschwasser, als unentbehrliches Toilettenmittel, verschönert die Haut, macht zart, weisse Haut. Nurecht in roten Cart. zu 10, 20, 50 Pf. Kaiser-Borax-Selbe 50 Pf. — Heinrich Mack, Ulm a. D.

Visitenkarten
werden schnell und billig angefertigt in **P. Hunold's Stadtdruckerei.**

Freitag, den 23. August cr.,
vormittags von 9 Uhr ab
werden die
Foundationsbücher
der kath. Kirchengemeinde
an Ort und Stelle neu verpackt.
Sammelplatz: Dudek'sche Biegelei.
Sohrau OS., den 12. August 1912.
Der katholische Kirchenvorstand.

Brennholz
wird am Sonnabend den 17. August,
nachmittags 2 Uhr bei der Pfarrkirche
meißbietend verkauft werden.
Der kath. Kirchenvorstand.

Gemeinsame Ortskrankenkasse
der Stadt Sohrau OS.
Sonntag, den 18. August 1912,
abends 8 Uhr

General-Versammlung
im Saale des Hotel „Zur Post“.
Tagesordnung:
1) Rechnungslegung.
2) Besondere Anträge.
Etwaige Anträge sind bis spätestens den 16.
August cr. an den Unterzeichneten einzureichen.
Sohrau OS., den 8. August 1912.
Der Vorsitzende
der gemeinsamen Ortskrankenkasse.
I. Gregeratzki.

Zwangs-Versteigerung.
Dienstag, den 20. August 1912,
vormittags 10 Uhr
werde ich in Sohrau OS. im Brauer'schen
Gasthause (anderweit gepfändet)
1 Herrenschreibtisch
öffentlich meißbietend gegen Barzahlung ver-
steigern.
Sohrau OS., den 16. August 1912.
Müller, Gerichtsvollzieher.

Zahnatelier
M. Reichenberger und Frau
Sohrau OS., Ring 129
empfiehlt sich
zur Anfertigung künstl. Gebisse,
Plomben etc. — Prompte und ge-
wissenhafte Ausführung.

Grundstücke gesucht!
Wer ein Stadt- oder Land-Grundstück ver-
schleßen und günstig verkaufen will, sende sofort
seine Adresse an den
Deutschen Reichs-Central-Markt
Berlin NW. 7, Friedrichstraße 138.
Besuch kostenlos! Millionenumsätze!! Kein Agent!

Waldarbeit!
Provinz Posen bis Ende 1914 sofort
400 tücht. Frauen u. Mädchen
und 100 Arbeiter gesucht
bei gutem Lohn. Unterkunft und Verpflegung
vorher, Reise nach 1 Monat vergütet. Briefliche
oder telegraphische Nachricht an
Firma Agnès & Kopke,
Berlin 36.

Färberei u. chem. Waschanstalt
von **W. Kelling, Breslau.**
Reinigung aller Art Damen- und Herren-
Garderobe, Möbelstoffe etc.
Gardinenwäscherei
Annahmestelle für Sohrau und Umgegend
zu Originalpreisen bei
Paul Kachel, Sohrau, Ring.

Elsässische Reste-Manufaktur
Lucien Levy & Frère, Mülhausen i. E.,
Birsenstr. 4, empfiehlt sich als älteste, billigste und
reelle Bezugsquelle für Postpakete per Nach-
nahme in Manufakturwaren-Resten u. Elsässer Resten
aller Art. **4% Rabatt auf alle Preise** der
gegenwärtigen Preisliste an neue und alte Kunden,
sofort auf der Rechnung in Abzug gebracht. **Preis-
liste u. Auskunft gratis.** Reisenden stets zu
Dienst. **Frankokollektion ohne Preis-
erhöhung!**

Am Sonntag, den 18. d. M., nach-
mittags veranstalten die Schulen Rogojsna
und Roy einen gemeinsamen
Schulspaziergang
auf die Rogojsna'er Waldwiese.
Freunde und Gönner der Jugend werden
hierzu herzlich eingeladen.
Das Lehrerkollegium.

Gesang-Verein „Eintracht“
veranstaltet im Schützenhause von Freitag
den 9. bis Sonntag den 25. August d.
J. (mit Ausnahme von Montag, Mitt-
woch und Donnerstag) ein

Großes Preisfest
um mehrere wertvolle Ehrenpreise.
Eine Lage (3 Schub) 20 Pf.
Um gütigen Zuspruch bittet
Der Vorstand.

Welt-Kino
Sonnabend, den 17. und
Sonntag, den 18. August cr.:
Nur 2 Tage!
Wieder zwei Weltschlager!!!

I. Schlager:
Eine indianische Mutter
Sensationschlager in 2 Akten.

II. Schlager:
Das Mädchen aus dem Böhmerwald.
Liebesromäne.

Dazu ein riesengroßes
Nebenprogramm.

Gewöhnliche Preise. Matinee: Spielberg.
Sonntag nachm. ab 3 Uhr:
Große Kindervorstellung
mit un verkürztem Programm.

Klavierstimmer und Techniker
der Pianofabrik A. Schütz & Co., Brieg
hält sich hier in Sohrau mehrere Tage
auf. Aufträge erbittet an die Exped. d. Bl.

Flechten
nässende und trockene Schuppenflechte,
akroph. Ekzema, Hautausschläge aller Art,
offene Füße
Belmschäden, Belngeschwüre, Aderheine, böse
Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;
wer bisher vergeblich hoffte
geheilt zu werden, mache noch einen Versuch
mit der besten bewährten
Rino-Salbe
frei v. schädl. Bestandteile, Dose M. 1,15 u. 2,25.
Dankschreiben gehen täglich ein.
Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot
u. Fa. Schubert & Co., Weinbölln-Dresden.
Fälschungen weisen man zurück.
Zusammens.: Wachs, Öl, Terpenin je 25,0,
Birkent. 3,0, Eigelb 20,0, Salicyl, Borax je 1,0.
Zu haben in den Apotheken.

Schießhaus.
Sonntag, den 18. d. M.
Großes Erntefest
verbunden mit
Tanzfränzchen
(Streikmusik).
Kaffee mit Kuchen, Gefrorenes, Torte mit
Schlagsahne und andere Leckerli am Platze.
Abends: Aufsteigen von Luftballons
und Abbrennen von Feuerwerkskörpern.
Jede Dame erhält eine Blume gratis.
Es ladet freundlich ein
Joh. Siekiera.

Männer-Gesangsverein
Sohrau O.-S.
Sonnabend, den 17. August,
abends 8^{1/2} Uhr:
Gesangs-Abend
im Vereinslokal (Hotel „zur Post“).
Der Vorstand.

Verreist
Dr. Strassmann
Spezialarzt für Haut- und Nervenleiden
Röntgen- und Licht-Institut.
Kattowitz
Friedrichstrasse 3.

Achtung! Hausbesitzer und Interessenten!
Dachdeckerarbeiten
Neu- sowie Umdeckungen
und Reparaturen
in Flachwerk und Schiefer führt zu den
solidesten Preisen aus
Wilhelm Gebauer,
Dachdeckermeister, Nikolai.

Echte und imitierte
Möbel
in grosser Auswahl am Lager.
Billigste Preise!
L. Cmok, Möbelhandlung,
Sohrau OS.

Künstlerkarten
in schönster und reichhaltigster Auswahl
empfiehlt
P. Huzold's
Buch- u. Papierhdlg.

Erntezeit...

Wohl dem, für welchen dieses Wort Freude
und Zufriedenheit birgt, da prächtige
Ernten seine Arbeit belohnen.
Wer erfolgreich sein Land be-
wirtschaften will, muß richtig
düngen mit Stickstoff,
Phosphorsäure, vor allem
aber mit
KALI,
denn die Kalisalze sind
unentbehrlich zur Er-
zielung hoher Ernten!



Alle näheren Anskünfte durch:
Landwirtschaftliche Auskunfts-
stelle des Kalisyndikats G. m. b. H.
Breslau, Gartenstr. 104.